

28.04.2014

Wanderlust statt Wetterfrust

„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“. Frei nach diesem Motto ließen sich Veranstalter und Besucher des Weilheimer Kirschblütentags gestern nicht die Laune verderben. Trotz Regens lockten Touren und Sportangebote, Stände und Einkehrmöglichkeiten viele Interessierte an.



Raus in die Natur ging es für die Teilnehmer des Kirschblütentags. Foto: Markus Brändli

Bianca Lütz-Holoch

Weilheim. Wer die Natur liebt, den stört auch ein bisschen Nässe von oben nicht. So folgten am gestrigen Sonntag eine ganze Reihe von Besuchern dem Ruf des Weilheimer Kirschblütentags. „Für das Wetter war die Resonanz richtig gut“, freute sich Sandra Schöne, Erste Vorsitzende des ausrichtenden Vereins Stadtmarketing Weilheim. Während einige Besucher lediglich über den Weilheimer Marktplatz mit seinen Ständen bummelten, hatten sich die anderen mit Regencapes und Schirmen, wasserdichten Schuhen und Kapuzen ausgerüstet und setzten die Überschrift des Kirschblütentags in die Tat um: „Raus in die Natur“.

Eine ganze Mensentraube brach gleich morgens vom Marktplatz aus zu einer zwölf Kilometer langen Wanderung zum Pfundhardt-hof auf, wo auf sie ein Vesper wartete. Aber auch die Mountainbike-Touren, die Jogging- und Nordic-Walking-Touren fanden ihre Anhänger. „Besonders gut angekommen ist die Zipfelbachtour“, sagte Sandra Schöne. Ebenso wie die Radtour für Genießer und der Smovey-Walk gehörte sie zu den ganz neuen Angeboten im umfangreichen Programm des Kirschblütentags.

Dass die namensgebenden Kirschbäume, die für die Gegend um Weilheim und Hepsisau so typisch sind, angesichts des milden Wetters keine Blüten mehr, sondern schon kleine grüne Früchte trugen, schien niemanden zu stören. Denn auf all diejenigen, die sich hinaus wagten, wartete jede Menge Grün und eine Vielzahl anderer Blüten, ob nun von Apfel- und Birnbäumen oder von den Blumen am Wegesrand.

Letzteren widmete sich die botanische Führung auf dem Panoramaweg. Wer sich Tourenleiterin Dietlinde Jenisch vom Naturschutzbund Weilheim anschloss, konnte seinen Blick für die Vielfalt der Pflanzenwelt zwischen Limburg und Egenfirst schärfen.

Wie ein grünes Meer mit weißen, roten, gelben und lila Farbtupfen wirkten die Wiesen am Rande des Winterhaldenwegs. Was sich im Einzelnen dahinter verbarg,

entschlüsselte Dietlinde Jenisch bei ihrer Führung. Vom scharfen Hahnenfuß über die rote Lichtnelke, den kriechenden Günsel und die Bachnelkenwurz bis hin zur Goldnessel – die Pflanzenexpertin zeigte und beschrieb die heimische Flora. Für die Teilnehmer gab es eine Menge zu erfahren: „Das hier ist Ruchgras“, sagte Dietlinde Jenisch und deutete auf einige Halme in der Wiese: „Es verleiht getrocknetem Heu seinen Geruch.“ Auch zum gelben Wiesen-Bocksbart hatte sie eine Eselsbrücke parat: „Bei uns nahm der Lehrer früher immer den unteren, dunkleren Teil der Blüte und malte einem Schüler damit einen Bart“, erzählte sie. Das habe genügt, um den Namen der Pflanze – die im Weilheimer Raum übrigens Gugigei genannt wird – nicht mehr zu vergessen.

Nicht von ungefähr kommt auch der Name des Klappertopfs: „Wenn man ihn trocknet, wird der Stängel ganz steif und die Samen klappern beim Schütteln“, so Jenisch.

Zudem klärte die Natur-Fachfrau über den Zusammenhang von Boden und Bewuchs auf. „Wenn Wiesen überdüngt sind, kommen viele Pflanzen nicht mehr auf. Dann dominieren Löwenzahn und scharfer Hahnenfuß.“ Das Wollige Honiggras bevorzuge eher feuchte Böden, der Bärlauch möge außerdem Schatten.

Am Wegesrand identifizierte Dietlinde Jenisch allerhand Essbares: „Das da ist blühender Ackersalat“, zeigte sie der Gruppe und verriet, dass weißer Wiesenkerbel eine gute Suppe abgebe. Einige Sauerampfer-Blätter wanderten dann gleich ungekocht in einen Kindermagen.

Mit Rohkost alleine musste sich am Kirschblütentag aber niemand abgeben. Nicht nur die ortsansässigen Gastronomen bewirteten die Besucher, auch auf den Routen gab es Stationen, die ein Dach über dem Kopf und Stärkungen boten. In der Zipfelbachhalle in Hepsisau, bei der Brennerei Braun, der Baumschule Entenmann, auf dem Pfundhardthof, bei der Firma Buck am Tobelwasen und bei den Weingärtnern, die angesichts des Wetters in der Kelter statt an der Limburg ausschenkten, gab es Essen und Getränke.

Allen, denen nicht nach einer ganz großen Tour zumute war, standen kleinere Angebote am und rund um den Marktplatz zur Verfügung. Für Wissensdurstige waren zwei Stadtführungen und eine Kirchenführung sowie eine Runde durch die Baumschule organisiert. Kopfarbeit war beim „Geocaching“ gefragt: Dabei galt es, sich per GPS-Empfänger von einer Koordinate zur anderen zu hangeln. Am Ende der modernen Schatzsuche stand ein Lösungswort, mit dem sich die Teilnehmer einen Preis abholen konnten.

Für Entspannung sorgten dagegen die Qigong-Kurse, die angesichts des schlechten Wetters nicht in den Hofgärten, sondern in der Mörikestube stattfanden. Ganz neu dabei war zudem ein Schnupperkurs mit dem Trainingsgerät „Smovey“: Mit zwei kugelgefüllten, quietschehrünen Ringen in den Händen galt es, Gymnastikübungen auszuführen oder auch zu walken.

Wer schon müde Beine hatte, konnte sich per Pferdekutsche durch Weilheim fahren lassen. Für den reibungslosen Ablauf der Touren sorgte zudem ein Bus-Shuttle-Service.

Nicht zuletzt kamen auch kleine Gäste auf ihre Kosten: Sie konnten beim Kinderprogramm der Weilheimer Banken – gut geschützt unter einem Pavillon – Sandbilder erstellen oder beim Verein „Die Obstler“ Nisthilfen für Wildbienen bauen. Ein bisschen nass und hier und da auch ein paar Dreckspritzer auf den Kleidern, aber allesamt mit einem Strahlen im Gesicht kehrten Radler, Wanderer und Nordic-Walker nach und nach von ihren Touren zurück. Dabei stellte sich auch heraus, dass der Kirschblütentag die Teilnehmer nicht nur auf Trab, sondern teilweise auch auf ganz neue Pfade brachte. „Wunderschön war es – und an machen Stellen bin noch nie zuvor gewesen“, schwärmte eine Teilnehmerin der großen Nordic-Walking-Runde, die von Weilheim nach Hepsisau über den Braunfirst und den Dachsbühl zurück ins Städtle geführt hatte.